

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

170 (22.7.1875)

Beilage zu Nr. 170 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. Juli 1875.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben:

Hr. Thiers wird sich nicht, wie gesagt worden, in die Bäder von Gantersleben begeben. Die dortigen Wasser bekamen ihm letztes Jahr nicht, und er trinkt seit einigen Tagen das Schwefelwasser von Labastide (einer kalten Schwefelquelle in den Pyrenäen), was ihm sehr wohl bekommt. Vor der Hand bleibt der Expräsident der Republik in Paris und wird sich erst im Monat August nach der Schweiz begeben. Sein Gesundheitszustand ist übrigens recht gut. Obgleich Hr. Thiers sich in der letzten Zeit nicht nach Versailles begibt, so beschäftigt er sich doch nach wie vor aufs eifrigste mit der Politik. Ueber die neueste Lage sprach er sich in einer Unterredung, die er heute Morgen mit einer mir bekannten Persönlichkeit hatte, sehr weitläufig aus. Da es sowohl belehrend als interessant ist, zu erfahren, wie der ausgezeichnete Staatsmann, der so lange Jahre einen so großen Einfluß ausübte, heute denkt, so theile ich Ihnen über den mir zur Kenntniß gekommenen Inhalt jener Unterredung etwas mit. Das Treiben in Versailles hat Hr. Thiers äußerst heiter gestimmt, und er ergötzt sich über seine ehemaligen Freunde, die, wie Ricard und Andere, so nahe gewesen seien, zu glauben, daß sie vom rechten Centrum etwas verlangen könnten. Hr. Thiers meinte, er dürfe wohl so herzlich lachen, weil die äußere Lage eine gute sei; wenn Frankreich von einer ernstlichen Gefahr bedroht wäre, so würde ihm natürlich die Lust zum Lachen vergehen. Da aber keine äußere Gefahr vorhanden, so sei es ihm wohl gestattet, Derer ein wenig zu spotten, die schlauer hätten sein wollen als er. Einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Jahre werfend, meinte Thiers weiter, daß, wenn er seine persönliche Eitelkeit befragt hätte, er dem Marschall Mac Mahon seinen Platz nicht abgetreten hätte; wenn er nicht gewollt, so würde ihn nichts genügt haben, am 24. Mai jene Entlassung zu fordern. Man habe von ihm eine einzige Sache verlangt, nämlich die, daß er sich von seinen Freunden trenne, welche das rechte Centrum für kompromittirt gehalten habe. Man habe ihm damals tausend Versprechungen gemacht. Doch sei es ihm recht klar gewesen, daß man ihn in ein Gefängniß einzusperren wollte, und ein Gefangener zu sein, habe er keine Lust gehabt, zumal er diese Leute nicht liebt, die immer mit schönen Versprechungen um sich geworfen, sie aber nie gehalten hätten. Er habe es vorgezogen, seinen Freunden treu zu bleiben, die Entlassung zu verlangen und so darzutun, daß das persönliche Interesse und die politische Eitelkeit ihn nicht leite und er seinen Freundschaften nicht untreu werde. „Ich war,“ so fuhr Hr. Thiers fort, „nach meinem Rücktritte lange Zeit dem linken Centrum und fogar der Linken verdrängt. Man glaubte, daß persönliche Interessen meine Rathschläge leiteten. Dieses war keineswegs der Fall. Ich suchte nur meinen Freunden begreiflich zu machen, daß alle Konzeptionen, die man dem rechten Centrum machen werde, zu nichts dienen würden. Ich sah, wie ein großer Theil Derer, die ich nicht aufgeführt hätte zu lieben, mich damals aufgab und mich verließ, indem sie glaubten, daß ich es ihnen übel nehmen würde, wenn sie meine Rathschläge nicht befolgten. Alle diese Freunde sehen nicht ein, daß ich nur Einen Zweck habe, nämlich den, in meiner christlichen Haltung zu verbleiben. Es sind jetzt 45 Jahre, daß ich diese Rücksicht verfolge. Mein treulichster Freund Hr. Dufaure glaubte schon unter Ludwig Philipp nicht so handeln zu müssen. Ich sehe nicht, was er dadurch gewonnen. Anfangs dieses Jahres trat Hr. Dufaure mit dem rechten Centrum in nahe, sehr nahe Beziehungen. Er hatte Vertrauen in diese Schönwächter, die im Grunde von nichts Anderem träumen, als von einer monarchischen Restauration. Es kann nicht ausfallen, daß Hr. Dufaure sich zutrogen ließ, da er große Aehnlichkeit mit den Leuten hat, welche diese Partei bilden; da selbst einer der größten politischen Geister unserer Zeit, dessen Tendenzen weit davon entfernt sind, denen des rechten Centrums zu gleichen, sich doch fangen ließ. Ich will von Gambetta sprechen, welcher der Vertraute des Hrn. Bodein (Präsident des rechten Centrums und Administrator der Güter der Familie Orleans) wurde. Deshalb bin ich auch weit davon entfernt, Gambetta wegen seines Auftretens in der Dounerstag-Sitzung zu tabeln. Gambetta wollte beweisen, daß er nicht mehr der Betrogene sei.“ Thiers wies dann ferner darauf hin, daß die beklagenswerthen Dinge, welche sich in den letzten Sitzungen der Versammlung zugezogen, schon im Auslande ihre Wirkung gethan, denn er habe bereits den Besuch (und zwar heute) eines Diplomaten hohen Ranges (den Namen nannte er nicht) erhalten, welcher ihm einige Nachrichten mitgetheilt, namentlich in Betreff der bayerischen Wahlen, die, mit Ausnahme des Ergebnisses in Würzburg, bekannt seien. „Diese Wahlen,“ so meinte Hr. Thiers, „sind viel weniger kirchlich, als man befürchtete. Sie werden den Kerisalen höchstens ein Nebergewicht von zwei Stimmen geben. Dies bereitet mir große Freude, denn eine kirchliche Majorität von zwei Stimmen ist keine Majorität, mit welcher man in einem kirchlichen Sinne regieren kann. Ich erinnere mich, was Leopold I. von Belgien eines Tages in dieser Hinsicht seinem Minister Rogier sagte. Letzterer erklärte einmal dem König, daß er mit der Mehrheit von zwei Stimmen, die ihm übrig geblieben, nicht mehr regieren könne. Leopold I., das Genie des gesunden Menschenverstandes, antwortete ihm: „Sie fordern mich auf, Hrn. Billain XIV. (Meritas) kommen zu lassen. Denken Sie nicht daran. Man kann immer mit einer Majorität von zwei Stimmen regieren, aber selbst wenn ich voraussetzte, daß noch einige weitere Stimmen abfallen sollten, so könnte Hr. Billain XIV. mit einer Majorität wie die Ihrige nicht regieren. Bleiben Sie also und sprechen Sie mir nicht mehr von Ihrer Entlassung.“ In Bayern werden unter diesen Umständen die Liberalen, welche auf die moralische Unterstützung des Hrn. v. Bismarck zählen können, die Herren sein, und für Frankreich ist dieses von Vortheil, denn wenn die Ultramontanen in Deutschland dem Kaiser keine ernstlichen Befehle mehr bereiten können, so wird dies Frankreich nur zu Nutzen kommen, indem man dann in Berlin weniger an es denken wird.“ Dies die Hauptpunkte der heutigen Auslassungen des Hrn. Thiers. In Bezug auf unsere inneren Verhältnisse geht aus ihnen hervor, daß der Expräsident der Republik die Politik, welche die Republikaner seit den letzten sechs Monaten befolgten, keineswegs billigt, und daß er ihnen, und zwar sehr richtig,

voraussetzte, daß alle ihre Opfer und Bemühungen, um das rechte Centrum zu gewinnen, nutzlos bleiben würden.

Rußland.

Die amtliche Zeitung in St. Petersburg widmet der Anwesenheit des Königs von Schweden in Rußland einen längeren Artikel, aus dem die „N. A. Z.“ folgende Stellen wiedergibt:

Das 19. Jahrhundert genießt des ehrenvollen Vorzuges, im Hinblick auf die Vergangenheit ein Jahrhundert der Versöhnung, im Hinblick auf die Zukunft aber ein Jahrhundert der Hoffnung zu sein, ungeachtet der furchtbaren Kriege, die während seines Anfanges herrschten und im Laufe der letzten 25 Jahre fast ununterbrochen gewüthet haben. Diese Kriege waren nur die natürliche Folge der früheren abnormen Verhältnisse des Welttheils und können nun keinerlei Befürchtungen mehr einflößen. Kampf ist die notwendige Bedingung für das Leben jedes Einzelnen, wie für das Leben der politischen Organismen; der Schwerpunkt aber ruht nicht in dem Kampfe selbst, sondern in den aus ihm hervorgehenden Wirkungen und hauptsächlich in den siegreich geliebten Prinzipien. In letzterer Hinsicht bietet das 19. Jahrhundert eine tröstliche Erscheinung dar: Die England und Frankreich trennende Feindschaft endigte in einer »entente cordiale« mit Napoleon III., und der anläßlich des Abamafalles zwischen England und den Vereinigten Staaten ausgebrochene Zwiespalt wurde durch das völkerrechtliche Tribunal in Genf beigelegt. Die Feindschaft zwischen Oesterreich und Italien, die unaufhörliche Kriege und Volksbewegungen erzeugt hatte, wurde ausgelöscht, und noch ganz kürzlich bereitete Beneidig dem Kaiser Franz Joseph, der in die ehemals ihm unterthan gewesene Dogenstadt kam, um mit dem König Viktor Emanuel, dem Urheber der italienischen Einheit, ein Bündniß zu schließen, einen feierlichen Empfang. Es ließe sich noch manches Beispiel dieses wohlthätigen Einflusses der modernen Zivilisation anführen; doch mag es bei der Feststellung sein Bewenden haben, daß selbst in Frankreich der Nachdruck sich zu besänftigen anfängt und vielleicht in mehr oder minder ferner Zukunft ganz erlöschen dürfte, wenn er nicht durch die Ultramontanen, welche das Interesse eines ausländischen Oberhauptes und eines mit der Zivilisation nichts gemein habenden Ordens in den Vordergrund stellen, künstlich genährt würde. Dergleichen hat auch die Jahrhundert alte Feindschaft zwischen Rußland und Schweden glücklicherweise ein Ende genommen, und dem Herrscher des letztgenannten Landes ist in den beiden Hauptstädten des russischen Reiches soeben der herzlichste Empfang zu Theil geworden.

Eineswegs dankt man diese Erfolge dem naturgemäßen Fortschritt der modernen Gesellschaft, andererseits aber dem einmüthigen Bestreben der Regierungen, für alle entstehenden Streitfragen nach friedlichen Lösungen zu suchen; ein Bestreben, dem die persönlichen Begegnungen der Souveräne zum sichbaren Nutzen gereichen. Diese Zusammenkünfte schufen die sichere Grundlage eines dauerhaften Friedens; sie belebten die Hoffnung, daß es schon in naher Zukunft möglich sein werde, die mit dem Kriege untrennbar verbundenen Leiden wesentlich zu lindern, und haben die Institution völkerrechtlicher Spruchverfahren zu einer minder fragwürdigen gemacht.

Es Majestät der König von Schweden und Norwegen gibt ermutigende Beweise seines Wunsches, an diesem großen Werke mitzuwirken und zu der Befestigung des Friedens, für den er immer eifrig und aufrichtig eingetreten ist, beizutragen. Die Maßregeln seiner Regierung liefern dafür den blühendsten Beweis.

Das russische Regierungsblatt entwickelt nun im Einzelnen die friedliche Intentionen beider Könige des Königs von Schweden, im Besonderen auch den Besuch Sr. Majestät in Berlin und schließt dann folgendermaßen:

Nach dem allgemeinen Darföhlen hat des Königs Zusammenreffen mit dem verehrten Kaiser von Rußland und Norwegen in seinen ausgezeichneten Absichten noch mehr bestärkt. Das Herz des Begründers der Gesellschaft des rothen Kreuzes in Schweden kann augenscheinlich den auf der Brüssel Konferenz verhandelten Grundsätzen nicht fremd bleiben, und sein Besuch Rußlands beweist, daß die Ausstellungen derjenigen Völker, welche Rußland ehrgeliger und kriegerischer Hintergedanken bezüchtigen, auf die karibischen und aufgekärte Denkwiese des Königs von Schweden ohne Eindruck geblieben sind.

Der herzlichste und ehrende Empfang, der dem königl. Besucher zu Theil geworden, seitdem er den Fuß auf russischen Boden gesetzt, wird in ihm die endgiltige Ueberzeugung von den Sympathien und der Achtung erwecken, welche seine friedlichen Neigungen und Wünsche der Regierung und dem Volke Rußlands einflößen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 19. Juli. Von den „Badischen Biographien“, herausgegeben von Archivrat v. Weich, ist soeben die Doppellieferung 7 und 8 (von Nader bis Schwarz reichend) erschienen. Wir finden unter den 102 Artikeln die Biographien der Minister Rebenius, Regener, v. Reizenstein und der beiden v. Mühl, sowie der Kriegsminister v. Roggenbach und Schäfer und des Senators v. Pfirdt; aus dem Kreise der höheren Beamten die des Oberhofgerichts-Raths Preusschen, der Regierungsdirektoren v. Red, Reitz und Schaff, des Hofgerichts-Präsidenten Reiner, des Geh. Raths Rind, des Kriegsraths Saint-Julien, des Ministerialraths Schäfer und des Amortisations-Raths v. Scholl; der Abgeordneten Pagenstecher, Pfirdt, v. Rotted und Sander. Das badische Armeecorps ist vertreten durch die Generalleutenants v. Neuenstein, v. Porbeck und v. Röder, die Generalmajore v. Pfior, v. Parbeck, v. Reiz und Schwarz, die Obersten v. Neubronn und v. Reiz und die Oberlieutenants v. Pfior und Rigel. Die katholische Theologie weist nur 4 Namen auf: Rind, Rothensee, Schünzinger und den des barons verdrängten Heinrich Schreiber, des Freiburger Spezialhistorikers; die evangelische Kirche die Namen Paulus und Rothge, Reier, Rind, Sander und Schellenberg; die israelitische

Theologie: Präger, Rehsfuß und Schott. Die Pädagogik ist vertreten durch die Gymnasialdirektoren Reichardt, Ralf, Müllin und Schmeißer, den Oberschulrath Pfäger, den Seminardirektor Messelhan und die Professoren Sauter und Schuch; die Jurisprudenz und Nationalökonomie durch Rau, Roffhri, Rues, Sacke und Sauter; die Geschichte durch v. Rotted, Vater und Sohn, Schloffer, Schneller und H. Schreiber; die Philosophie durch Röh und Schmid; Literatur und Aesthetik durch Naber und Sauter, v. Pfaffenhofen, v. Kochan und Alois Schreiber; die Mathematik und Maschinenkunde durch Dettlinger, Medtenbacher, Rinderle und G. Schreiber; Medicin und Naturwissenschaften durch den Astronomen Nicolai, den Zoologen Olen, den Botaniker Schimper, ferner durch Rägele, Perleb und Buchelt, Renning, Rehmman, Sander, Sauter und Schneider. In das Gebiet der Kunst gehören, und zwar in das der Musik die Namen: Pechatschel, der Brüder Piris, Reichel, Ritter, Schelke, Schmalholz und Wilhelmine Schridel; in das der Malerei: Rottmann und Schirmer; in das der Baukunst: Sauerbeck und Schessel. Noch sind zu erwähnen die beiden Mannheimer Bürgermeister Reinhardt und Reiß, die Fabrikanten Schumacher und Schützenbach, der Glockengießer Rosenlacher, der Reisende Schimper und der ehemalige Deutschordenskomthur Graf Reinauf.

Literarisches.

Schnars' neuester Schwarzwald-Führer. Die Vorzüge und Verdienste der Schnars'schen Handbücher sind bekannt und anerkannt. Schnars kennt Land und Leute in dem ihm lieb gewordenen Schwarzwald, und er ist mit der reichen Literatur vertraut. Aus der großen Masse der einzelnen Monographien hat er sich abgesehen von dem Fickler'schen Buche über Schwarzwald, Ob- und Nordschwarzwald, fast ohne Vorarbeiten, mit erstaunlichem Fleiße seinen Apparat erst zusammengetragen, und diesen hat er in geschickter und übersichtlicher Weise zu einem lebensfrischen Bilde des Schwarzwaldes, mit seiner Topographie und Geschichte, und seiner Bewohner mit ihren Sitten und ihrer Industrie, verarbeitet. Nicht zu gedenken der praktischen Winke über Weg und Steg, über Verpflegung und Unterkommen, wie sie in einem Reisehandbuch nicht fehlen dürfen.

Die neueste Gabe des unermüdbaren Schwarzwald-Kenners ist eine Verschmelzung der neuesten Auflage seines in Verbindung mit Fickler herausgegebenen Handbuchs und seiner im vorigen Jahre erschienenen „Badischen Schwarzwald-Bahn“. Die letztere Schrift ist natürlich nur auszugswise aufgenommen; einige andere Abschnitte (Baden-Baden, Ronkast, Nagoldthal-Bahn etc.) sind entweder ganz neu, oder wenigstens wesentlich umgearbeitet. Der Stoff ist so begreiflicher Weise härter angewachsen, und theils mit Rücksicht darauf, theils um äußerer Umstände willen ist die Herausgabe in zwei Theilen erfolgt. Bis jetzt liegt die erste Hälfte vor, unter dem nicht ganz zutreffenden Titel: „Nördlicher Schwarzwald“. Dankenswerth ist die Herübernahme der guten Uebersichtskarte der Schwarzwald-Bahn und ihrer Umgebung aus der im vorigen Jahre erschienenen Schrift. Auch von der Landschaft zwischen Pforzheim und Rotweil (Nagoldthal-Bahn, obere Neckartal-Bahn u. s. w.) liegt ein hübsches Rärtchen bei. Ungenügend ist die Hauptkarte; wenn die Mittel zur Fertigung einer besseren gesucht werden müssen, dann spare man lieber auch noch diejenigen für etwas in jeder Beziehung Wertloses; zu der schönen Ausstattung des Werkes im Uebrigen stimmt die Karte nicht. Der Fußwandlerer wenigstens ließe sich ohne Zweifel gerne eine größere Gedrängtheit des Textes gefallen, wenn sich damit die Beigabe genügender Spezialkarten erkaufen ließe.

Namentlich in den geschichtlichen Notizen könnte ohne Beeinträchtigung des Werthes, der dem Werke unverleugbar durch die Reichhaltigkeit seiner Mittheilungen zukommt, der Versuch mit größerer Sparsamkeit gemacht werden. Ist doch gerade in diesem Kapitel die größte Behutsamkeit anzurathen. Auch beim besten Willen scheinen sich nun einmal Unrichtigkeiten nicht vermeiden zu lassen. Nicht aus Bebanterie oder im Tone des Tadels soll dies gesagt sein. Aber Thatfache ist, daß Reisehandbücher noch Jahrzehnte nachher Irrthümer kolportiren, wenn diese längst als solche konstatirt sind. Für den Verfasser, selbst wenn er in seiner Literatur so gut zu Hause und sie so gewissenhaft zu Rathe zu ziehen bestrebt ist, wie Hr. Dr. Schnars, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, jede Angabe der sekundären Quellen zu kontrolliren. Bedauerlich aber ist diese Erscheinung eben um des Umstandes willen, daß die Reisehandbücher in so vieler Hände kommen, und der Wunsch und das Bestreben ist berechtigt, sie von Irrthümern allmählig gesäubert zu wissen.

Nur zwei Beispiele. Wie in der früheren Auflage wird Seite 66 der Sage erwähnt, die den Ursprung des Klosters Frauenalb in das Jahr 1138 verlegt; die Gründung datirt aber wahrscheinlich erst etwa vom Jahre 1190. Die Untersuchung gegen die Heiligin Paula von Weilershausen (1597) wird damit motivirt, daß sie sich der Reformation widersezt habe. Das ist eine ganz mißverständliche Abfärbung der allerdings auch nicht völlig zutreffenden Angabe in Heunisch-Baber's „Großherzogthum Baden“; es müßte wenigstens heißen: der Reformation der Klosterdisziplin. In der That lagen aber sehr triftige Gründe persönlicher Natur vor, die der Heiligin nicht zur Ehre gereichten; man schweigt am besten davon. Paula von Weilershausen aber den Ruhm der Standhaftigkeit im Konfessionellen Bekenntniß vindiziren helfen, darf selbst eine Reisehandbuch nicht. — Seite 200 sterben wiederum die „400 Pforzheimer mit ihrem Bürgermeister Deimling“ den Helden in der Wimpfener Schlacht; obgleich längst festgestellt, daß dieser Bürgermeister Deimling überhaupt nicht gelebt hat, und obgleich die ganze Untersuchung über die 400 Pforzheimer als abgeschlossen, und der Ursprung der patriotischen Sage als nachgewiesen betrachtet werden kann.

Doch dies sind Ausstellungen, die dem Werthe des Werkes keinen Eintrag thun wollen. Als Reisebegleiter verfolgt es nicht den Zweck, historische Kritik zu treiben, sondern anregend und unterhaltend zu wirken. Und diesen Zweck erfüllt auch die neueste Schrift des Hrn. Dr. Schnars aufs Beste.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 20. Juli. Schlussbericht. Weizen per Juli 214.—, per Septbr.-Oktbr. 221.50. Roggen per Juli 158.—, per Sept.-Okt. 160.—. Rüböl per Juli-Aug. 58.—, per Septbr.-Oktbr. 59.10. Spiritus loco 56.80, per Juli-Aug. 56.50, per Septbr.-Oktbr. 57.80. Hafer per Juli 175.—, per Septbr.-Okt. 161.50.

Breslau, 19. Juli. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100%, pr. Juli-August 53.50, pr. August-September 53.70, pr. September-Oktober 53.70. Weizen pr. Juli 196.00. Roggen pr. Juli 154.00, pr. Juli-August 154.00, pr. September-Oktober 156.00. Rüböl pr. Juli-August 57.50, pr. September-Oktober 57.50, pr. Oktober-November 58.50. Zink fest.

Stettin, 19. Juli. Getreidemarkt. Weizen pr. Juli 211.00, per Juli-August 210.—, September-Oktober 216.00. Roggen pr. Juli 154.—, pr. Juli-August 153.—, pr. September-Oktober 156.—. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55.75, pr. Sept.-Oktbr. 56.25. Spiritus loco 58.—, pr. Juli-August 58.60, pr. August-September 54.20, pr. September-Oktober 55.—. Rübisen pr. Herbst 285.00.

Wien, 20. Juli. (Schlussbericht.) Weizen höher, loco hieriger 23.75, loco fremder 23.50, per Juli 23.60, per Novbr. 23.90. Roggen höher, loco hieriger 17.50, per Juli 16.30, per November 17.35. Hafer —, loco 19.—, per Juli 17.50, per Novbr. 16.50. Rüböl fester, loco 32.50, per Oktbr. 32.70. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 20. Juli. Schlussbericht. Weizen —, per Juli-August 217.—, per Sept.-Oktbr. 223.—, Okt.-Nov. 224.—. Roggen —, per Juli-August 159.—, per Sept.-Okt. 164.—, per Okt.-Nov. 165.—. Wetter bedekt.

Mainz, 20. Juli. Weizen steigend, per Juli 22.50, per Novbr. 27.30. Roggen höher, per Juli 17.40, per Novbr. 18.—. Hafer höher, per Juli 17.95, per Nov. 16.50. Rüböl matter, per Oktbr. 32.70.

Mannheim, 19. Juli. Die Ungunst der Witterung hat die Andeutung in unserem Bericht vom 28. Juni, daß die damalige Haltung des Getreidemarktes zu einem raschen Aufschwung angeht, bewahrheitet; das Geschäft hat seitdem riesige Dimensionen angenommen und unsere Lager leuchten sich rasch zu steigenden Preisen. Gestern

und heute war das Geschäft besonders lebhaft für Weizen, dessen bessere Sorten die höchsten Preise bedangen. Wir notiren heute: Weizen Nr. 23-24 1/2; Roggen Nr. 18 1/2-19; Gerste Nr. 18 1/2; Hafer Nr. 18; Alles per 100 Kilo.

C.L. Paris, 19. Juli. Die Woche begann mit ungemein lebhaften Nachfragen am Schranken, wie in der Couffise. Gleich in den ersten Minuten stiegen Syros, Rente auf 65.15, Syros auf 105.15, Italiener auf 71.55 und Türken auf 40.10. Nach der ersten Hitze trat aber eine lange Geschäftsruhe ein; man erwartete neue Nachrichten aus Versailles, die nicht kommen wollten, und schloß fest, jedoch ohne Leben: Syros, Rente 105.07, Syros merklich schwächer 64.95, Italiener 71.35, Türken 40.05, spanische Ertréurie 20, Peruvianer 60 1/2, österr. Staatsbahn 636 bei ziemlich starken Umsätzen, Lombarden 223, Banque de Paris hob sich im Anfang auf 1142 und schloß 1138, Mobilier 182, Hollandaise 306, Banque ottomane 566 und spanischer Mobilier in weiterer Reprise 618.

Paris, 20. Juli. Rüböl per Juli 82.20, per August 82.20, per Septbr.-Dezbr. 83.20, per Jan.-April 83.50. Spiritus per Juli 51.20, per Septbr.-Dezbr. 52.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Juli 69.20, per Oktbr.-Januar 64.70. Mehl, 8 Mark, per Juli 62.—, per August 62.20, per Septbr.-Dezbr. 64.50, per Novbr.-Febr. —. Weizen per Juli 28.—, per August 28.70, per Septbr.-Dezbr. 30.—, per Novbr.-Febr. —. Roggen per Juli 20.—, per August 19.50, per Septbr.-Dezbr. 20.—, per Novbr.-Febr. —. Veränderlich.

Amsterdam, 20. Juli. Weizen loco geschäftlos, per Novbr. 319. Roggen loco höher, per Juli —, per Oktbr. 202 1/2. Rüböl loco 36 1/2, per Herbst 37 1/2, per Mai 1876 39 1/2, Raps loco —, per Herbst 406. Regen.

Rotterdam, 19. Juli. Ausländ. Getreide höher, wenig Geschäft. Znl. Weizen 15 fl., Roggen 7 1/2 fl. höher. Die übrigen Artikel sind unverändert.

Antwerpen, 19. Juli. Raffin. Petroleum niedr., blank disp. frs. 23 1/2 bez., 23 1/2, Dr. per Juli 23 1/2 bez., u. Dr., Septbr. 24 1/2 bez., u. Dr., Septbr.-Dezbr. 25 bez., u. Dr., Oktbr.-Dezbr. 25 1/2 bez., u. Dr. Ameritan. Schmalz behauptet, Marke Wicor disp. fl. 36 1/2. Amerik. Speck lang disp. frs. 130, short disp. 133. — Wolle unverändert, Umsatz 108 B. — Kurz Köln 123.35.

London, 19. Juli. Zucker still, unverändert. Kaffee in guter Stimmung. Schwimmender Reis wieder 1 1/2-3 d. höher gehalten. Indigo-Auktion. Gute Bengals etwas theurer, Karupags eher williger. Es passiren 1566 Kisten, wovon 820 verkauft und 682 zurückgezogen wurden.

London, 20. Juli. (1 Uhr.) Consols 94 1/2, 1885r Amerik. 106 1/2.

Liverpool, 20. Juli. Sammelmarkt. Umsatz 8000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Watt.

Verloosungen. Anfeige der Stadt Gent von 1868. Hauptpreise: Nr. 118513 25000 fr., Nr. 2297 2000 fr., Nr. 153635 149741 je 500 fr., Nr. 14008 100065 je 225 fr., Nr. 12857 44002 44980 95660 je 200 fr.

Fürst Salin-Loose. Ziehung am 15. Juli. à 20,000 fl. Nr. 9297. à 2000 fl. Nr. 17847. à 1000 fl. Nr. 20251. à 200 fl. Nr. 61605 62186. à 120 fl. Nr. 38195 51466 53298 80064. à 110 fl. Nr. 14596 26855 31255 63443 67991 78194 88617 89934. à 100 fl. Nr. 3145 4754 10721 35204 43491 47408 49188 49983 60069 70889 86731 90120 92111.

Graf Waldstein-Loose. Ziehung vom 15. Juli. 20,000 fl. Nr. 20844, 2000 fl. Nr. 7460, 1000 fl. Nr. 102916, je 500 fl. Nr. 47799 56349, je 100 fl. Nr. 18862 45300 48157 48473 62667, je 50 fl. Nr. 1367 5806 34196 61682 51555 54148 72563 77053 78285 101057, je 40 fl. Nr. 1732 2752 7165 9297 12733 20264 22623 37413 37494 38218 39851 47515 67080 75298 75763 76008 78908 82529 83419 89456.

Anfeige der Stadt Paris vom Jahre 1869. Ziehung am 15. Juli. Nr. 502070 200,000 fr., Nr. 24087 374473 580214 646796 je 10,000 fr., Nr. 2771 13206 94732 105080 130990 405649 491088 532-27 625095 629299 je 1000 fr.

Antwerpen 150-Frs.-Loose von 1874. Ziehung am 15. Juli, zahlbar vom 16. August an. 25,000 frs. Nr. 79988, 1009 frs. Nr. 604162, 500 frs. Nr. 573045, je 250 fr. Nr. 243421 604842, je 150 fr. Nr. 19828 361623 401908 102523 700820 256484 542253 24113 96996 127868 572963 360736 109865 609617 29958 566371 800542 610570 358418 302742.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barometer, Thermometer in O., Feuchtheitsgrad, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for July 20 and 21.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Adlungsverfügungen.

U.104. Nr. 6194. Ettensheim. (Verdingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen Samuel Wittl, Appmann's Sohn, in Rippensheim gegen den früheren Kreuzwirth Karl Stöcker von Ettensheim, wegen Forderung von 145 Mark 71 Pf. Mätkerlohn vom Jahr 1875.

ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils Beschl. Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen vierzehn Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Dies wird hienit dem sündigen Beklagten mit der Auflage eröffnet, binnen 14 Tagen einen dahier wohnenden Bewaltbhaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie demselben eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angeschlagen würden.

Ettensheim, den 16. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schrempf.

Öffentliche Aufforderungen.

U.58. Nr. 5063. Bretten. Der Schulfond Bauerbach, vertreten durch den Gemeinderath Bauerbach, besitzt auf dortiger Gemarkung folgende Liegenschaften:

I. Lagerbuch Nr. 331. 97 Meter Gartenland im Kalkofen, neben Herz Wertheimer, Wittwe und Weg.

II. Lagerbuch Nr. 4837. 11 Ar 18 Meter Wiesen im Bruch, neben der Gemeinde und Johann Weter.

III. Lagerbuch Nr. 1204. 19 Ar 71 Meter Acker in den Hefelsäckern, neben der Gemeinde und Johann Weter.

IV. Lagerbuch Nr. 1416. 18 Ar 18 Meter Acker in der Heide, neben Lorenz Krappmaier und Peter Joseph Liebhanfer.

V. Lagerbuch Nr. 3382. 18 Ar 81 Meter Acker im Hebelshheimerpfad, neben der Gemeinde und Wilhelm Dickmann.

Wegen mangelnder Erwerbsunterlagen vermerkt das Bezugsgericht den Eintrag in's Grundbuch und die Gemähr. Auf Antrag der Vertreter des genannten Fonds werden alle diejenigen, welche an obigen Liegenschaften, dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie dem Aufforderungssteller gegenüber für erloschen erklärt würden.

Bretten, den 15. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Kuppfer.

U.150. Nr. 5855. Staufsen. In Sachen Konrad Hägele Ehefrau, Sofia, geb. Geiger, von Hugelstein gegen unbekannt Dritte, Aufforderung zur Klage bitr.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 24. April d. J., Nr. 3585, innerhalb der anberaumten Frist keine lehnrechtliche, oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten der Konrad Hägele Ehefrau, Sofia, geb. Geiger, von Hugelstein gegenüber jener Ansprüche

für verklarung erklärt.

Staufsen, den 14. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Zentner.

U.49. Nr. 5856. Staufsen. In Sachen Josef Anton Willin Wittwe, Inocentia Köpfer von Grunern gegen unbekannt Dritte, Aufforderung zur Klage betreffend.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. April d. J., Nr. 3731, innerhalb der anberaumten Frist keine lehnrechtliche, oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten der Josef Anton Willin Wittwe, Inocentia, geb. Köpfer, von Grunern gegenüber jener Ansprüche für verklarung erklärt.

Staufsen, den 14. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Zentner.

U.101. Nr. 6424. Kork. In Sachen Eduard Dörr von Rheinbischheim gegen unbekannt Berechtigte, dingliche Rechte betr.

Nachdem innerhalb der zweimonatlichen Frist keinerlei Ansprüche an die in der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 28. Februar d. J., Nr. 1985, bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, werden dieselben hienit dem Kläger gegenüber für erloschen erklärt.

Kork, den 15. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Ramstein.

Bürgerliche Rechtspflege.

Adlungsverfügungen.

U.105. Nr. 21,743. Heidelberg. Gegen August Gerlach daber haben wir

Gant erlassen, und es wird nunmehr zum Wichtigstellungs- und Sorgverfahren Lagerfahrt anberaumt auf Montag den 18. September, Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche ans was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Lagerfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Lagerfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachsorgegleich ver sucht werden, und es werden in Bezug auf Borgverleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagerfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einkündigungen zu bezeichnen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise dem im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Heidelberg, den 17. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Kah.

U.77. Nr. 13,709. Dissenburg. Zu der Gant des Fabrikanten Karl Knäble

von Unterentersbach werden alle Diejenige, welche in der Schuldenvertheilungslagerfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Offenburg, den 14. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

U.67. Nr. 18,588. Pforzheim. In der Gant gegen Christof Dennig Eheleute in Dietzingen, z. H. in Korkruhe, werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Lagerfahrt vom heutigen anmelde ten, von der Masse ausgeschlossen.

Pforzheim, den 13. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Rork.

U.75. Nr. 4217. Adelsheim. In der Gant gegen Johann Eckert von Korb wird gemäß § 1060 B.O. ausgesprochen:

Die Ehefrau des Johann Eckert von Korb sei berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

Adelsheim, den 13. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Loos.

U.5. Nr. 22,524. Heidelberg. In der Gant gegen Geometer Franz Geisenböcker von Neckargemünd wurde durch Erkenntnis vom heutigen die Ehefrau des Geometers, Anna, geb. Mater, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

Heidelberg, den 8. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Engler, A. I.

U.46. Nr. 18,194. Freiburg. August und Julius Scholl von Muzingen haben sich vor 9 Jahren nach Amerika begeben und seit 7 Jahren keine Nachricht von sich gegeben, keinen Bevollmächtigten zurückgelassen und ist deren Aufenthaltsort unbekannt. Auf Antrag deren Geschwister, Karl, Wilhelmine, Anna und Josef Scholl von da, werden dieselben aufgefordert, in Jahresfrist

ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anher anzugeben, widrigenfalls sie als verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren Geschwistern gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Freiburg, den 15. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Wors.

U.8. Nr. 4189. Adelsheim. Da Andreas Unangeth von Schlierbach der diesseitigen Aufforderung vom 4. Mai d. J., Nr. 2871, keine Folge geleistet hat, so wird derselbe hienit für verschollen erklärt und unter Vormundschaft des Landwirths Franz Gustav Götz von da gestellt.

Adelsheim, den 12. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Loos.

U.26. Nr. 4862. Wertheim. Durch diesseitiges Erkenntnis vom 28. Mai d. J., Nr. 3708, wurde die ledige Rosine Götz von Höpflingen wegen hieüber Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und unter Vormundschaft des Landwirths Franz Gustav Götz von da gestellt.

Wertheim, den 14. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Kraft.

U.86. Nr. 6092. Wiesloch. An Stelle des Salomon Prager von Waldorf wurde der Bader Rex Kramer von da als Vormund für die unterm 18. Februar d. J., Nr. 1531, entmündigte Ehefrau des Salomon Prager, Sara, geb. Frank, von Waldorf aufgestellt.

Wiesloch, den 17. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Land.

Bürgerliche Rechtspflege.

Adlungsverfügungen.

U.12. Nr. 4943. Bretten. Da auf

das diesseitige Ausschreiben vom 24. April l. J., Nr. 2952, Einsprachen nicht vorgebracht wurden, so wird die Wittve des Schneiders Karl Krappmaier von Bächlin, Rosine, geb. Rechner, in Besitz und Gemähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Bretten, den 12. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Kuppfer.

U.76. Nr. 4272. Adelsheim. Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 1. April 1875, Nr. 3072, sich Niemand gemeldet hat, wird

erkannt: Die Wittve des Schäfers Georg Schäfer, Maria Katharina, geb. Föhler, von Schlierbach wird in Besitz und Gemähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Adelsheim, den 13. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Loos.

U.41. Einshelm. Juliana, Johann Georg und Heinrich Jodel von Einshelm, welche nach Amerika ausgewandert, werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, zu der Vermögensaufnahme und den Erblassensverhandlungen auf Verlangen ihres Vaters, des pensionirten Gerichtsvollziehers Georg Michael Jodel von Einshelm, mit dem Bedenken vorgeladen, daß wenn sie

in mehr als 3 Monaten nicht erscheinen, die Erbschaft denen zugetheilt wird, welchen sie zustäme, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Einshelm, den 12. Juli 1875. Großh. bad. Notar Sievert.

U.94. Freiburg. Theresia Hettich von St. Märgen ist zur Erbschaft ihres am 23. April d. J. verstorbenen Vaters Lorenz Hättich, gewesenen Tagelöhners zu St. Märgen, mitberufen.

Da deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird dieselbe hienit aufgefordert, binnen 3 Monaten

ihre Erbanprüche bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt würde, welchen sie zustäme, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 17. Juli 1875. Der Verwalter des V. Notariats-Distrikts: Schott, Referendar.

U.91. Zell a. H. Anton Haag, lediger Schloffer von Oberharmersbach, ist zur Erbschaft seines am 23. April d. J. dahier verstorbenen Vaters, Schloffer Augustin Haag, mitberufen.

Da dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe hienit aufgefordert, seine Erbanprüche

binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft unter Diejenigen vertheilt würde, welchen sie zustäme, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Zell a. H., den 17. Juli 1875. Großh. Notar Kubli.

U.53. Nr. 14,444. Bruchsal. Zum Firmenregister D.3. 309 wurde unterm heutigen eingetragen: Firma

Ferdinand Gaa in Bruchsal. Inhaber derselben ist Handelsmann Ferdinand Victor Gaa von Forst, welcher mit Katharina, geb. Stäb, von Hellingen verheiratet ist.

In dem unterm 7. Juni d. J. errichteten Ehevertrag wurde bedungen, daß jeder Theil von seinem fahrenden Vermögen die Summe von 50 M. in die Gütergemeinschaft ein

werfe, wogegen alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen werde und Sondervermögen des beibringenden Theils bildet.

Bruchsal, den 10. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schick.

U.43. Nr. 17,819/21. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen und zwar:

Zu D.3. 340 des Gesellschaftsregisters, daß die Firma Pögg & Schneider dahier erloschen ist.

Zu D.3. 610 des Firmenregisters: Die Firma „Pögg“ dahier; deren Inhaber ist Bijouteriefabrikant Valthasar Pögg alda, und

zu D.3. 146 des Firmenregisters: die Firma „B. Berggögg“ dahier betr., daß dem Kaufmann Wilhelm Berggögg jr. dahier die Procura erteilt wurde.

Pforzheim, den 3. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schick.

U.42. Nr. 18,121. Pforzheim. Zum Gesellschaftsregister sub D.3. 318 die Firma „Josef Peltzer & Co.“ dahier betr., wurde eingetragen der Ehevertrag des Theilhabers Heinrich Peltzer daber mit Julie Gumbel von Heilbronn, wornach die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einverständnis von 100 M. beschränkt ist.

Pforzheim, den 7. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schick.

U.82. Nr. 22,766. Heidelberg. Beschl. U. unter D.3. 117 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:

„Die Firma Döhrenheimer und Lehmann hier.“

Die Gesellschaft beginnt von heute an. Jeder der Theilhaber ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Heidelberg, den 9. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Bed.

U.69. Nr. 18,456. Pforzheim. Zu D.3. 366 des Firmenregisters wurde eingetragen, daß durch den Tod des Inhabers Max Bapf dessen Firma und damit die Procura des Carl Sebastian Heimerle dahier erloschen ist.

Pforzheim, den 12. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schick.

U.80. Nr. 22,765. Heidelberg. Beschl. U. zu D.3. 256 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

„Die Firma J. Döhrenheimer dahier ist erloschen.“

Heidelberg, den 12. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Bed.

J. Hönninger.

Strafrechtspflege.

Urtheilsvollstreckungen.

U.22. Nr. 4148. Waldkirch. J. M. S. gegen Leo Walzer, Wehmann von Gotsch, wegen unerlaubter Auswanderung. Beschluß: Wird a) gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt: Albert Walter, Wehmann von Gotsch, ist wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von sechzig Mark, welche im Falle der Unbezahlung in eine Haftstrafe von vierzehn Tagen umzuwandeln wird, zu verurtheilen und in die Kosten des Strafprozesses und der etwaigen Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. B. R. B.

Waldkirch, den 10. Juli 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Sperti.